

INHALT

<i>Vorwort</i>	IX
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	X
Abkürzungsverzeichnis der Werke Meister Eckharts	X
Andere Abkürzungen	XI
 1. <i>Einleitung</i>	 1
1.1. Rücksicht – ein methodologisches Prinzip	1
1.2. Meister Eckharts „nâch dem nemenne“	5
1.3. „Per rationes naturales philosophorum“ – Eckharts Programm	6
1.4. Disposition	18
 2. <i>Vernunft und vernünftiges Erkennen Gottes:</i> <i>die Nicht-Relationalität absoluter Intellektualität</i>	 21
2.1. Die Wende	21
2.2. Von Albert dem Großen über Dietrich von Freiberg zu Meister Eckhart	23
2.2.1. Albert der Große: der tätige Intellekt als Komparativ- instanz für die göttliche Vernunft	23
2.2.2. Dietrich von Freiberg: Gott als intellectivum und die Theorie der causa essentialis	24
2.2.3. Meister Eckhart: causa essentialis und principium essentielle ...	27
2.3. Die Gedankenentwicklung in der ‚Quaestio Parisiensis I‘	30
2.3.1. „Intelligere fundamentum ipsius esse“	30
2.3.2. Die Disjunktion ‚göttliche Vernunft – geschaffenes Sein‘	30
2.3.3. Präsuppositionen	33
2.3.4. Fortgang zum Erweisziel: die göttliche Vernunft in ihrer nicht-relationalen Geschiedenheit von allem, was sie nicht ist ...	36
2.3.5. Das Wesen Gottes als Vernunft: Vernunft als Grund des göttlichen Seins	37
2.4. Der Ertrag der ‚Quaestio Parisiensis I‘ und ein mit ihm verknüpftes Unbehagen	40
 3. <i>Analogie</i>	 42
3.1. Der terminus generalis ‚Sein‘ und sein Zusammenhang mit der causa-essentialis-Theorie	42
3.2. „Esse est deus“: die Argumente zur Identität von Sein und Gott	44
3.3. Das bestimmte Sein als Bestimmtes und als Sein	47

3.4.	Analogie und Sein	51
4.	<i>Univozität</i>	57
4.1.	Die Differenz zwischen dem analogen Relationsverhältnis und der Univozität	57
4.2.	Univoke Korrelationalität im Bereich der Natur	59
4.3.	Die Struktur univoker Korrelationalität im Gegensatz zur analogen Relationalität im Bereich der Natur wie der Fertigkeit und im göttlich-geistigen Bereich	61
4.3.1.	Das Paradigma ‚Gerechtigkeit – Gerechter‘	65
4.3.2.	Guter – Gutheit und Gerechter – Gerechtigkeit im ‚Buoch der goetlîchen troestunge‘ und in den Predigten 6 und 39	70
4.3.3.	Das Paradigma ‚Urbild – Bild‘	74
4.3.3.1.	Eckhart und Johannes Picardi von Lichtenberg	74
4.3.3.2.	Johannes Picardi von Lichtenbergs imago-Theorie: Charakterisierung und Beurteilung	77
4.3.3.3.	Eckharts imago-Theorie	79
5.	<i>Einheit</i>	82
5.1.	Negatio negationis	82
5.1.1.	Das unum in der Transzendentalientheorie Dietrich von Freibergs: privatio privationis als privatio – die Unaufheb- barkeit negativer Bestimmtheit des unum	82
5.1.2.	Das unum bei Eckhart: Grund des Seins oder Einheit	84
5.2.	Objektive Paradoxaltheorie: das unum als indistinctum	86
5.2.1.	Die indistinctum-Argumente: das Ununterschiedene in seiner Unterschiedenheit und Ununterschiedenheit gegen- über allem Unterschiedenen	88
5.2.2.	Die Rezeption der indistinctum-Theorie durch Nikolaus von Kues	92
5.2.3.	Die Leistung der indistinctum-Theorie Eckharts: Verknüpfung der Theorieteile ‚Analogie‘, ‚Univozität‘ und ‚Einheit‘	94
5.2.4.	Einheit, Wesen, Vernunft, Sein, Nichts in ihrer Konvergenz und Differenz	96
5.2.4.1.	Die Priorität der göttlichen Vernunft gegenüber dem mit ihr identischen Sein: das transzendente principium als Einheit von Wesen und Sein und die Perspektive der Eigen- ständigkeit des Wesens	96
5.2.4.2.	Jakob von Metz: Zur Duplizität des Wesensbegriffs (die essentia secundum se et absolute considerata als Ursprung des göttlichen Seins und die essentia qua attributum) und zur Identität von absolutem Wesen und Vernunft	98

5.2.4.3.	„Isticheit“ bei Eckhart: das dem transzendentalen principium immanente Wesen	100
5.2.4.4.	Einheit, Wesen, Sein, Vernunft: ihre unterschiedlichen Perspektiven	105
5.2.4.5.	Das Nichts als essentia divina oder als transzendentales Sein	106
5.2.4.6.	Die sog. „Rechtfertigungsschrift“ als Spiegel des Perspektivenwechsels: die Identität von transzendentalen Sein und göttlichem Erkennen und die Priorität der Vernunft als indistinctum	108
6.	<i>Theorie der Seele</i>	111
6.1.	Eckhart auf dem Grat zwischen progressiver Orthodoxie und Häresie: seine Erweisabsicht, das Selbstverständnis des Menschen zu revolutionieren	111
6.2.	Das Werden Gottes durch das Ich als causa sui	118
6.3.	Eckharts Aristoteleskritik	120
6.4.1.	Die Seele und ihre Potenzen	123
6.4.2.	Das Lassen als ein Mit-nichts-etwas-gemein-Haben: die mögliche Vernunft als Möglichkeit transzendental-univoker Erkenntnis	126
6.5.1.	Der Grund oder das Fünklein der Seele in seiner analogen Relationalität und univoken Korrelationalität	130
6.5.2.	Das Univozitätstheorem der Gottesgeburt im Seelengrund: seine Bedeutung und weiterweisende Grenze	135
6.5.3.	Der Seelengrund als Einheit: Verlassen des Eigenen und aus dem Eigenen leben	139
7.	<i>Schluß</i>	145
<i>Anhang</i>		147
Iohannes Picardi de Lichtenberg: Quaestio XXII – Utrum imago trinitatis sit in anima vel secundum actus vel secundum potentiam		147
A.1.	Einleitung	147
A.1.1.	Handschriftliche Überlieferung	147
A.1.2.	Abfassungszeit der Quaestio	147
A.1.3.	Gliederung der Quaestio	147
A.2.	Text der Quaestio XXII	148
<i>Literaturverzeichnis</i>		163
<i>Personenregister</i>		175
<i>Sachregister</i>		181